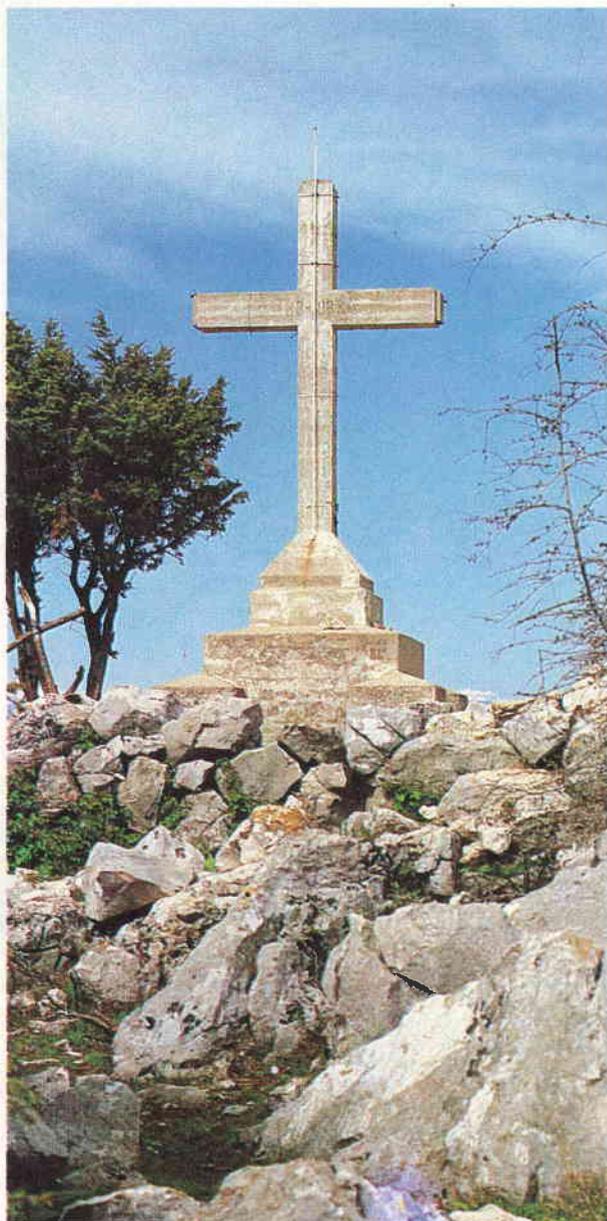


MEDJUGORJE

GEBETSAKTION

**MARIA — KÖNIGIN
DES FRIEDENS**

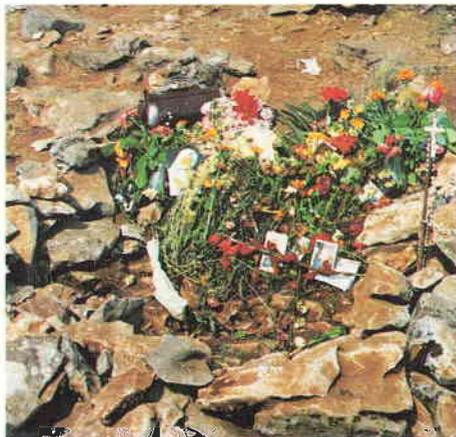


**Ohne Gebet
gibt es keinen
Frieden —
betet vor
dem Kreuz
für den
Frieden!**

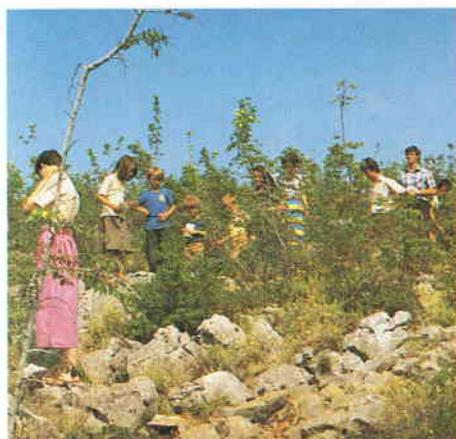
2

Nr. 2/1986

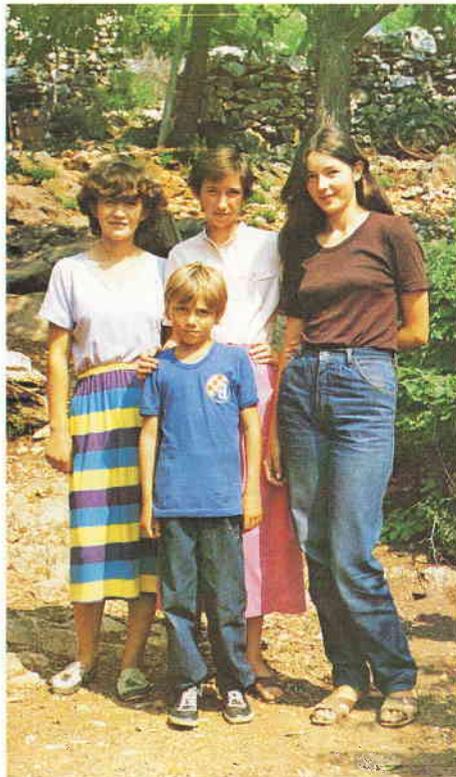
Postgebühr bar bezahlt
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt
A-1150 Wien



Erste Erscheinungsstelle am Podbrdo



Die Seher und Jugendliche kommen von der Erscheinung



Die Seher Vicka, Marija, Ivanka und vorne Jakov.

Zwei Wochen nach der ersten Erscheinung

◀ *Die Eltern von Marija, in der Mitte Vickas Mutter und vorne die Seher*

Liebe Medjugorje-Freunde, betet miteinander in den Familien!

Mit mütterlicher Liebe fordert uns die Muttergottes immer wieder zum Gebet auf, besonders zum Gebet in den Familien.

Mit dem gemeinsamen Gebet wächst das Verständnis füreinander, und wir beginnen aus einer neuen Kraft der Liebe heraus das Gute im anderen zu sehen und seine Schwächen zu verstehen.

Wo sollen die Kinder beten lernen, wenn nicht im Kreis der Familie? Wo sollen sie Liebe finden, wenn nicht bei den Eltern? Die Liebe in unseren Familien beginnt zu wachsen, wenn wir miteinander beten. Deshalb mahnt die Muttergottes uns immer wieder: „Das Gebet soll an erster Stelle in euren Familien sein.“ Mehrmals hat sie zur Erneuerung des Gebetes in unseren Familien eingeladen. Sie sagte auch: „Ich bedanke mich bei allen, die in ihren Familien zum Gebet angeregt haben.“

Sehr oft betont die Gottesmutter die Bedeutung des Gebetes am Morgen und am Abend. Sie empfiehlt den Jugendlichen der Gebetsgruppe in Medjugorje, eine halbe Stunde am Morgen und am Abend zu beten. Für das Morgengebet gibt sie zum Beispiel folgende Anregung: Die Jugendlichen sollen früher aufstehen als die anderen Familienangehörigen, um alles für das Gebet vorbereiten zu können. Danach sollen sie die ganze Familie zum Gebet aufwecken. Nach dem Wunsch der Gottesmutter sollten die Eltern jeden Arbeitstag und die Kinder jeden Schultag auf diese Weise beginnen. Könnte nicht unser Leben von Tag zu Tag neu beginnen, wenn wir alle im morgendlichen und abendlichen Gebet vereint wären?

*Im Gebet mit Euch verbunden
Eure Freunde von der Gebetsaktion
Maria — Königin des Friedens —
Medjugorje*

DR. LJUDEVIT RUPČIĆ

Professor für Exegese
des Neuen Testaments an der
Theologischen Hochschule in Sarajevo

Die ersten Tage der Erscheinung und die Hauptbotschaften

Nach Aussage von sechs Jugendlichen aus Medjugorje (Gemeinde Čitluk bei Mostar, Jugoslawien) erscheint ihnen seit 24. Juni 1981 fast täglich die Mutter Gottes oder die „Gospa“, wie sie dort genannt wird.

ERSTER TAG

Gegen 18 Uhr: Ivanka Ivanković, Mirjana Dragičević, Vicka Ivanković, Ivan Dragičević, Ivan Ivanković und Milka Pavlović sahen hinter dem Dorf Bijakovići auf dem Hügel Podbrdo eine wunderschöne junge Frau, die ein Kind in den Armen hielt. Sie sagte nichts, sondern deutete ihnen nur mit der Hand, sie sollten näher kommen. Obwohl die Jugendlichen sogleich vermuteten, daß das die Gospa wäre, näherten sie sich ihr nicht, da sie zu erstaunt und zu erschrocken waren.

ZWEITER TAG

Am zweiten Tag, dem 25. Juni 1981, gingen die Jugendlichen wieder um dieselbe Zeit zur gleichen Stelle, an der ihnen am vorhergehenden Tag die Gospa erschienen war, in der Hoffnung, sie wieder zu sehen. Auf einmal erblickten sie ein Licht und zugleich auch die Gospa, aber diesmal ohne das Kind in den Armen. Sie war unbeschreiblich schön, sehr fröhlich und lächelnde. Auch diesmal gab sie ihnen ein Zeichen, näher zu kommen.

Die Jugendlichen faßten Mut und traten vor die Gospa. Sie sanken sogleich auf die Knie und begannen zu beten: „Vater unser... Begrüßt seist Du, Maria... Ehre sei dem Vater...“. Die Muttergottes betete mit ihnen. Nach dem Gebet begann sie mit ihnen zu sprechen. Ivanka fragte sogleich, wie es ihrer Mutter gehe, die vor etwa zwei Monaten gestorben war. Mirjana bat um ein Zeichen für die Leute zum Beweis dafür, daß sie und die anderen Seher nicht lügen und nicht verrückt seien, wie es manche behauptet hatten.

Die Mutter Gottes verabschiedete sich von ihnen mit den Worten: **„Geht mit Gott, meine Engel!“**

Auf die Frage der Jugendlichen, ob sie auch morgen kommen werde, nickte sie. Nach den Aussagen der Seher war bei diesem Ereignis alles unbeschreiblich schön.

Ivan Ivanković und Milka Pavlović, die am vorhergehenden Tag die Gospa gesehen hatten, waren an diesem Tag nicht auf dem Berg der Erscheinung. Statt ihnen waren Marija Pavlović und Jakov Čolo mitgekommen. Von da an erscheint diesen sechs Jugendlichen, wie sie sagen, die Gospa regelmäßig.

Milka Pavlović und Ivan Ivanković, die am ersten Tag der Erscheinung dabei waren, sahen sie nie wieder, obwohl sie sich später den anderen Sehern anschlossen in der Hoffnung, die Gospa wieder zu sehen.



Erste Erscheinungsstelle

DRITTER TAG

26. Juni 1981. Die Jugendlichen konnten die Zeit kaum erwarten, zu der ihnen die Mutter Gottes an den Tagen davor erschienen war. Sie gingen voller Vorfreude zu der Stelle, an der sie die Mutter Gottes bisher gesehen hatten. Trotz sich ankündigender Schwierigkeiten verspürten sie eine innere Kraft, die sie zur Gospa zog. Sie waren noch auf dem Weg zum Berg, da sahen sie dreimal ein Licht aufleuchten. Das war für sie und ihre Begleiter, die dieses Licht auch sehen konnten, das Zeichen, wo sie die Gospa finden sollten. Diesmal erschien sie etwas höher am Berg als an den vorhergehenden Tagen. Für einen Augenblick verschwand die Gospa, erschien aber erneut, als die Jugendlichen zu beten begannen.

Sie war wunderschön, leuchtend, fröhlich und herzlich.

Auf dem Weg zum Erscheinungsort hatte ein Mann, der die Seher begleitete, den Rat älterer Frauen befolgend, Weihwasser mitgenommen, womit die Seher die Erscheinung als Schutz vor dem Satan besprengen sollten. Mit diesem Weihwasser besprengte Vicka die Erscheinung und sagte: „Wenn Du die Muttergottes bist, bleibe bei uns! Wenn Du es nicht bist, so geh!“ Die Gospa lächelte und blieb. Mirjana fragte die Erscheinung nach ihrem Namen und erhielt die Antwort: „**Ich bin die Selige Jungfrau Maria.**“

Beim Abstieg vom Berg erschien an diesem Tag nochmals einem der Seher — Marija Pavlović — die Gospa und sagte: „**Friede, Friede, Friede — nur Friede!**“ Dabei wiederholte sie zweimal unter Tränen: „**Zwischen Gott und Mensch soll wieder Friede herrschen. Der Friede soll unter den Menschen sein!**“

VIERTER TAG

27. Juni 1981. Die Mutter Gottes erschien den Jugendlichen dreimal. Bei diesen Erscheinungen befragten sie die Gospa und sie antwortete. Hinsichtlich der Priester sagte sie: „**Die Priester sollen ganz fest glauben, und sie sollen das Volk im Glauben bestärken!**“ Mirjana und Jakob baten die Mutter Gottes erneut um ein Zeichen, da man sie der Lüge und der Drogensucht bezichtigte. Die Mutter Gottes antwortete: „**Fürchtet euch nicht!**“

Vor der Trennung fragten die Seher erneut, ob sie wieder kommen werde. Die Mutter Gottes bestätigte dies mit einem Kopfnicken. Beim Abstieg vom Berg erschien die Gospa den Jugendlichen nochmals und verabschiedete sich mit den Worten: „**Gehet mit Gott, meine Engel! Gehet in Frieden!**“

FÜNFTER TAG

28. Juni 1981. Schon in der Früh begann sich eine große Menschenmenge aus verschiedenen Gegenden zu versammeln. Bis zum Vormittag stieg die Zahl auf ungefähr 15.000 Menschen. An diesem Tag befragte Pater Jozo Zovko die Jugendlichen über alles, was sie in den vergangenen Tagen gesehen hatten.

Zur gewohnten Zeit erschien die Gospa wieder. Die Seher beteten mit ihr und stellten nachher einige Fragen. Vicka zum Beispiel fragte: „Meine Gospa, was wünschst Du von uns?“ und „Meine Gospa, was wünschst Du von unseren Priestern?“. Und die Gospa antwortete: **„Das Volk soll beten und fest glauben!“** Von den Priestern forderte sie festen Glauben und Unterstützung der Gläubigen.

An diesem Tag kam die Gospa öfter. Die Seher fragten, ob sie auch in der Kirche erscheinen würde, wo das ganze Volk anwesend sein könnte. Sie antwortete: **„Selig, die nicht sehen und doch glauben!“**

Obwohl der Tag heiß und die Menschenmenge, die die Seher mit Fragen bedrängte, groß war, fühlten sich die Jugendlichen wie im Himmel.

SECHSTER TAG

29. Juni 1981. Man brachte die Jugendlichen nach Mostar zur ärztlichen Untersuchung. Diese ergab, daß sie gesund sind. Von der Chefärztin stammt die Aussage: „Die Kinder sind nicht verrückt, sondern eher der Umstand, der sie hierher gebracht hat.“

An diesem Tag versammelte sich am Berg der Erscheinung eine größere Menschenmenge als je zuvor. Sobald die Seher zur gewohnten Zeit zu beten begonnen hatten, erschien ihnen die Gospa. Bei dieser Gelegenheit forderte sie die ganze Welt zum Glauben auf:

„Das Volk soll glauben und nichts fürchten!“

Die Ärztin, die die Seher begleitete und sie während der Erscheinung beobachtete, äußerte den Wunsch, die Gospa berühren zu dürfen. Und als sie, nach Anweisung der Seher, mit ihrer Hand die Schulter der Gospa berührte, überlief sie ein Schauer. Das hat sie, eine Agnostikerin, anschließend mit den Worten bestätigt: „Da ist etwas Sonderbares.“

Die Gospa heilte an diesem Tag auf wunderbare Art ein Kind — Daniel Setko. Die Eltern hatten das Kind mit der Bitte um Heilung nach Medjugorje gebracht. Die Muttergottes sagte, daß die Eltern beten, fasten und einen starken Glauben haben sollen. Und das Kind wurde geheilt.

SIEBENTER TAG

30. Juni 1981. Zwei Bekannte luden die Jugendlichen zu einer Spazierfahrt ein, um sie vom Ort der Erscheinung zur üblichen Zeit fernzuhalten. Aber obwohl die Seher weit weg vom Berg der Erscheinung, dem Podbrdo, waren, suchten sie zur gewohnten Stunde der Erscheinung — wie auf eine innere Stimme hin —, aus dem Auto aussteigen zu dürfen. Und sobald sie ausgestiegen waren und zu beten begonnen hatten, kam ihnen die Gospa vom mehrere Kilometer entfernten Berg der Erscheinung entgegen und betete mit ihnen sieben Vaterunser.

Bald darauf wurde sowohl den Sehern als auch dem Volk verboten, auf den Berg der Erscheinung zu gehen. Aber die Mutter Gottes erschien den Jugendlichen weiterhin an verborgenen Plätzen, in ihren Häusern und auf den Feldern. Die Seher faßten Mut und redeten offener mit der Mutter Gottes, hörten gern auf ihre Ratschläge, Ermahnungen und Botschaften. Dies dauerte bis zum 15. Jänner 1982.



So beten Menschen von nah und fern am Podbrdo

In der Zwischenzeit hatte der Pfarrer die Pilger dazu gebracht, in die Kirche zu kommen zum Rosenkranzgebet und zur Eucharistiefeier. Die Seher kamen auch und beteten den Rosenkranz vor. Dort erschien ihnen die Mutter Gottes auch einige Male. Auch der Pfarrer, Pater Jozo Zovko, sah einmal während des Rosenkranzgebetes die Gospa. In diesem Moment unterbrach er das Gebet und stimmte spontan das Lied an: „Lijepa si, lijepa, djevo Marija.“ (Schön bist Du, schön bist Du, o Jungfrau Maria.) Alle Kirchenbesucher bemerkten, daß mit ihm etwas Ungewöhnliches geschah. Nachher erzählte er, er habe tatsächlich die Gospa gesehen. Er, der bis dahin nicht nur skeptisch, sondern auch gegen die Verbreitung von Berichten über die Erscheinungen war, wurde zum Vorkämpfer für

die Echtheit dieser Erscheinungen und stand auch nach seiner Gefangennahme zu seiner Überzeugung.

Ab dem 15. Jänner 1982 sahen die Jugendlichen die Mutter Gottes in einem Nebenraum der Pfarrkirche, in der „Erscheinungs-Kapelle“. Das hatte ihnen der Pfarrer wegen neu entstandener Schwierigkeiten und Gefahren ermöglicht, nachdem vorher die Mutter Gottes ihre Zustimmung gegeben hatte.

Seit April 1985 haben die Seher die Erscheinungen nicht mehr in der Kapelle, die sie auf Weisung des Diözesanbischofs nicht mehr benutzen sollen. Die Erscheinungen finden nun in einem Zimmer des Pfarrhauses statt.

Während dieser ganzen Zeit, vom Beginn der Erscheinungen bis heute, sahen die Jugendlichen nur an fünf Ta-

gen die Gospa nicht. Die Mutter Gottes erschien nicht immer am selben Ort, weder der Gruppe noch den einzelnen Sehern, noch dauerten ihre Erscheinungen gleich lang. Manchmal waren es nur zwei Minuten, manchmal auch eine Stunde. Die Gospa erschien auch nicht immer dann, wenn es die Seher wollten und wünschten. Manchmal erschien sie überhaupt nicht. Und manchmal, wenn die Seher beteten und warteten, erschien sie nicht in diesem Augenblick, sondern später, und zwar unerwartet und ohne vorherige Ankündigung.



Manchmal kam sie auch früher, als die Seher es erwartet hatten. Manchmal erschien sie nur einigen und den anderen nicht. Wenn sie nicht im voraus versprach, zur angesagten Zeit zu erscheinen, konnte niemand voraussehen, ob und wann sie erscheinen werde. Sie erschien nicht nur den Sehern selbst, sondern auch anderen Menschen, unabhängig von deren Bildung, Alter, Volkszugehörigkeit oder Beruf. All das beweist, daß die Erscheinungen nicht unter menschlichem Einfluß zustande kommen; daß sie nicht von Zeit oder Ort, vom Sehnen oder dem Gebet der Seher oder des Volkes abhängig sind, sondern nur von der, die in Medjugorje seit viereinhalb Jahren fast täglich erscheint.

DIE BOTSCHAFTEN

Nach dem übereinstimmenden Zeugnis der Seher gab die Mutter Gottes anlässlich ihrer Erscheinungen Botschaften, die den Menschen überbracht werden sollen. Diese zahlreichen Botschaften kann man in fünf Themenbereiche einteilen, die sich wechselseitig ergänzen und einander näher erklären.

FRIEDE

Schon am dritten Tag der Erscheinungen hob die Mutter Gottes als erste unter ihren Botschaften hervor: „**Friede, Friede, Friede — nur Friede!**“ Dann wiederholte sie zweimal: „**Zwischen Gott und Mensch soll wieder Friede herrschen. Der Friede soll unter den Menschen sein!**“ Als die Muttergottes diese Botschaft gab, sah Marija Pavlović hinter ihr ein großes Kreuz. Daraus folgt sehr klar, daß sie den Frieden meint, der von Gott kommt und der in Christus unser Friede geworden ist (Eph 2, 14). Diesen Frieden kann die Welt nicht geben (Joh 14, 27). Deshalb gab Christus Seinen Aposteln den Auftrag, daß sie ihn der Welt bringen sollten (Mt 10,11), damit alle Menschen Söhne des Friedens würden (Lk 10, 6). Wohl deshalb hat sich auch die Muttergottes, die Königin der Apostel, in Medjugorje besonders als Königin des Friedens bezeichnet. Niemand anderer vermag es besser und mit mehr Erfolg als sie, die heutige Welt zu überzeugen, daß der Friede im Sinne Christi ihr höchstes und notwendigstes Gut ist.

GLAUBE

Ein zweiter Teil der Botschaften der Mutter Gottes betrifft den Glauben. Sie sprach davon schon am vierten, fünften und sechsten Tag ihrer Erscheinungen, und auch sonst erinnert sie sehr oft daran. Das ist auch verständlich,

denn ohne Glauben ist es nicht möglich, zum Frieden zu gelangen. Der Glaube ist die Antwort auf das Wort Gottes, in dem Gott sich uns offenbart, sich uns schenkt. Im Glauben nimmt der Mensch Gottes Wort an, das in Christus unser Friede geworden ist (Eph 2, 14). Indem der Mensch das Wort Gottes aufnimmt, wird er zu einem neuen Geschöpf, mit einem neuen Leben in sich, dem Leben Christi, und er hat Anteil am Wesen Gottes (vgl. 1 Petr 1, 4; Eph 2, 18). Dadurch wird für den Menschen der Friede gesichert, der Friede mit Gott und der Friede mit den Menschen.

Niemand kennt die Bedeutung des Glaubens und seine Notwendigkeit für den heutigen Menschen so wie die Mutter Gottes. Deshalb hebt sie seine Bedeutung auch bei jedem Anlaß hervor und verpflichtet die Seher dazu, an andere Menschen weiterzugeben, wie wesentlich der Glaube ist. Sie setzt ihn über alles, was die Menschen suchen, und macht ihn zur ersten Bedingung dafür, daß alle Gebete erhört und alle Wünsche erfüllt werden; ob diese sich nun auf die Gesundheit oder auf irgendeine andere menschliche Notwendigkeit beziehen.

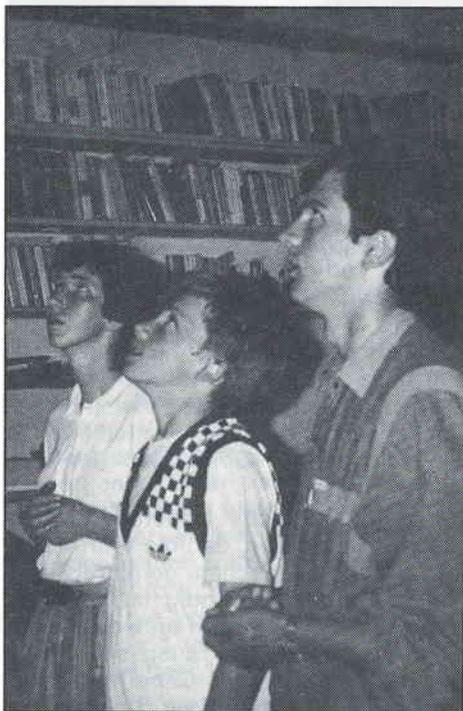
BEKEHRUNG

Auch von Bekehrung spricht die Mutter Gottes immer wieder in ihren Botschaften. Ohne Umkehr sei es nicht möglich, den Frieden zu erreichen. Die echte Bekehrung besteht darin, das Herz zu reinigen (Jer 4, 14), denn ein böses Herz schafft böse Beziehungen und schlechte soziale Verhältnisse, ungerechte Gesetze und menschenunwürdige Machtstrukturen. Ohne die radikale Umkehr des Herzens gibt es keinen Frieden. Deswegen verlangt die Mutter Gottes eine häufige Beichte. Diese Forderung richtet sich an alle Menschen, ohne Unterschied, denn — so

heißt es in der Heiligen Schrift — „es gibt keinen, der gerecht ist, auch nicht einen, ... alle sind abtrünnig geworden, alle miteinander taugen nichts“ (Röm 3, 10, 12).

GE BET

Die Mutter Gottes empfiehlt fast täglich seit dem fünften Erscheinungstag das Gebet. Sie verlangt von den Menschen, daß sie unablässig beten sollen, gleich wie es auch Christus verlangt hat (vgl. Mk 9, 29; Mt 9, 38; Lk 11, 5—13), denn das Gebet regt zum Glauben an. Es stärkt den Glauben, ohne den es keine geordnete Beziehung gibt, weder zu Gott noch zu den Menschen. Abgesehen davon zeigt der Mensch durch das Gebet seine leben-



Marija, Jakov und Ivan während der Erscheinung



*Jakov und Ivan während der
Erscheinung*

dige Beziehung zu Gott: Er erkennt Ihn als seinen Schöpfer an, er dankt Ihm für die empfangenen Gaben und erwartet voll Vertrauen von Ihm auch alles Übrige, was für ihn notwendig ist, besonders die Erlösung. Das Gebet festigt die Haltung des Menschen, es hilft ihm, eine geordnete Beziehung zu Gott zu finden, ohne die es nicht möglich ist, den Frieden zu halten, weder den Frieden mit Gott, noch den mit den Menschen.

Die Bedeutung des Gebetes für den Glauben liegt darin, daß die Worte Gottes an den Menschen gerichtet sind und es darum notwendig ist, daß der Mensch Ihm mit Worten antwortet. Diese Antwort ist der ausgesprochene Glaube, der durch das Gebet angeregt, erneuert und gestärkt wird. Außerdem verkündet der Mensch durch das Gebet voll des Glaubens den Herrn und das

Evangelium und entzündet so auch in anderen Menschen den Glauben. Das Wort des Gebetes formt den Menschen und sein Leben.

FASTEN

Vom sechsten Erscheinungstag an hat die Mutter Gottes häufig das Fasten empfohlen, denn es steht im Dienste des Glaubens. Durch das Fasten überprüft, bekräftigt und sichert der Mensch seine Selbstbeherrschung. Nur der Mensch, der sich im Griff hat, ist frei und kann sich selbst so Gott und dem Nächsten übergeben, wie es der Glaube fordert. Das Fasten gibt dem Menschen die Gewähr, daß seine Hingabe im Glauben ehrlich und sicher ist. Es hilft ihm, sich von jeder Knechtschaft zu befreien, vor allem von der Knechtschaft der Sünde. Wer nicht sich selbst gehört, der ist ein Sklave. Weiters hilft das Fasten dem Menschen in der Beherrschung des Strebens nach übertriebenem Genuß, der nämlich dazu führt, daß rücksichtslos Güter verbraucht werden, die anderen zur bloßen Existenz notwendig wären. Durch das Fasten werden Mittel eingespart, durch die die Liebe gegenüber den Armen und Kranken konkret werden kann. So werden die Unterschiede zwischen ihnen und den Reichen wenigstens ein bißchen gemildert. Das Fasten heilt den Mangel bei den einen und mindert den Überfluß bei den anderen. Auf diese Weise kann der Friede wieder hergestellt werden, der heute besonders durch die großen Unterschiede zwischen Arm und Reich, zwischen Nord und Süd, äußerst bedroht ist. Außerdem ergibt sich aus den Botschaften der Mutter Gottes sehr klar, daß der Glaube, die Umkehr, das Gebet und das Fasten die einzigen Bedingungen sind, die erfüllt werden müssen, damit der Friede verwirklicht werden kann.



Friede, Friede, Friede und nur Friede!

Der dritte Erscheinungstag (26. 6. 1981)

Marija Pavlović berichtet:

„Wir hatten die Erscheinung gemeinsam auf Podbrdo, an der ersten Erscheinungsstelle. Wir haben mit der Gottesmutter gebetet und ihr insbesondere die Kranken, die mit uns waren, anempfohlen. Beim Nachhausegehen sah ich plötzlich wieder die Gospa. Hinter ihr war ein dunkles Kreuz. Ich konnte Christus darauf nicht sehen. Die Gospa begann zu weinen und sagte: ‚Friede, Friede, Friede und nur Friede!‘ Danach wiederholte sie unter Tränen zweimal: ‚Zwischen Gott und Mensch soll wieder Friede herrschen. Der Friede soll unter den Menschen sein!‘ Sie betete, und ich betete mit ihr. In dieser Stimmung begann auch ich zu weinen, und nach einiger Zeit entschwand sie wieder. Das war für mich ein besonderer Tag, den ich nicht so leicht vergessen kann. Das war auch der Tag, an dem die Gottesmutter das erste Mal um Frieden gebeten hat.“

Donnerstag-Botschaften der Königin des Friedens

Anfang 1984 äußerte die Muttergottes den Wunsch, daß sich die Mitglieder der Pfarre Medjugorje einmal wöchentlich in großer Zahl versammeln. Es wurde der Donnerstag ausgesucht. Am 1. März 1984 war das erste Zusammentreffen. Seit damals — gewöhnlich jeden Donnerstag, manchmal ausnahmsweise an anderen Tagen — gibt die Muttergottes durch die Seherin Marija Pavlović Botschaften. Diese Botschaften sind aber nicht nur auf die Pfarre selbst beschränkt, sondern sie sind an alle gerichtet, die sie annehmen wollen. Die Tiefe dieser Botschaften kann nur der begreifen, der sie lebt.

FORTSETZUNG von Heft Nr. 1:

17. 10. 1985 — „Liebe Kinder! Alles braucht seine Zeit. Heute lade ich euch ein, daß ihr wieder an euren Herzen zu arbeiten beginnt, denn jetzt sind alle Feldarbeiten beendet. Für die Reinigung aller unnötigen Räume nehmt ihr euch Zeit, aber das Herz bleibt unbeachtet. Deshalb arbeitet mehr und reinigt mit Liebe jeden Teil eures Herzens. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

24. 10. 1985 — „Liebe Kinder! Ich möchte euch jeden Tag mit Heiligkeit, Güte, Gehorsam und Liebe bekleiden, damit ihr mit jedem neuen Tag schöner und bereiter werdet für den Herrn. Liebe Kinder, hört auf meine Botschaften und lebt sie! Ich möchte euch führen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

31. 10. 1985 — „Liebe Kinder! Heute möchte ich euch zum Wirken in der Kirche einladen. Euch alle liebe ich in gleicher Weise, und ich wünsche, daß ihr alle nach eigenen Möglichkeiten

wirkt. Liebe Kinder, ich weiß, daß ihr es könnt, es aber nicht tut, weil ihr euch für gering und unbedeutend für diese Dinge haltet. Seid mutig und bringt kleine Blumen für die Kirche und für Jesus dar, damit alle mit euch zufrieden sind! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

7. 11. 1985 — „Liebe Kinder! Ich lade euch zur Nächstenliebe ein, vor allem zur Liebe dem gegenüber, der euch Böses antut. So werdet ihr mit Liebe die wahren Absichten seines Herzens erkennen können.

Betet und liebt, liebe Kinder! Durch die Liebe seid ihr imstande, auch jenes zu vollbringen, was euch als unmöglich erscheint. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

14. 11. 1985 — „Liebe Kinder! Ich, eure Mutter, liebe euch und möchte euch zum Gebet aufmuntern. Liebe Kinder, ich bin unermüdlich und rufe euch auch dann, wenn ihr weit von meinem Herzen entfernt seid. Ich empfinde Schmerz über jeden, der auf Irrwege geraten ist. Aber ich bin eure Mutter



Ivan, Marija, Ivanka, Jakov und Vicka

und verzeihe leicht, und ich freue mich über jedes Kind, das zu mir zurückkehrt. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

21. 11. 1985 — „Liebe Kinder! Ich möchte euch sagen, daß das jetzt die Zeit besonders für euch aus der Pfarre ist. Im Sommer sagt ihr, daß ihr viel Arbeit habt. Jetzt gibt es auf dem Feld keine Arbeit. Arbeitet an euch selber! Kommt zur heiligen Messe, denn das ist die Zeit, die euch geschenkt ist! Liebe Kinder! Es sind genügend, die trotz des schlechten Wetters regelmäßig kommen, weil sie mich lieben und ihre Liebe auf eine besondere Weise zeigen wollen. Ich erwarte von euch, daß ihr mir eure Liebe erweist, indem ihr zur heiligen Messe kommt. Und der Herr wird euch reichlich belohnen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

28. 11. 1985 — „Liebe Kinder! Ich

möchte allen danken für alles, was sie für mich getan haben, besonders der Jugend. Ich bitte euch, liebe Kinder, geht bewußt zum Gebet, und ihr werdet die Herrlichkeit Gottes erkennen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

5. 12. 1985 — „Liebe Kinder! Ich wünsche, daß ihr euch mit Buße, Gebet und mit Taten der Liebe auf Weihnachten vorbereitet. Schaut nicht, liebe Kinder, auf das Materielle, denn so werdet ihr Weihnachten nicht erleben können. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

12. 12. 1985. — „Liebe Kinder! Ich bitte euch, daß wir zu Weihnachten gemeinsam Jesus loben. An diesem Tag übergebe ich euch Jesus ganz besonders, und ich bitte euch, daß ihr an diesem Tag die Geburt Jesu feiert. Liebe Kinder, an diesem Tag betet mehr und preist Jesus! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“



19. 12. 1985 — „Liebe Kinder! Heute möchte ich euch zur Nächstenliebe aufrufen. Wenn ihr den Nächsten liebt, werdet ihr Jesus mehr erfahren, besonders am Weihnachtstag. Gott wird euch mit reichen Gaben beschenken, wenn ihr euch Ihm hingebt.

Am Weihnachtstag möchte ich auf besondere Weise meinen mütterlichen Segen den Müttern erteilen. Alle anderen wird Jesus mit Seinem Segen beschenken. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

26. 12. 1985 — „Liebe Kinder! Ich möchte mich bei allen bedanken, die meine Botschaften gehört und am Weihnachtstag gelebt haben, so wie ich es gesagt habe.

Von nun an möchte ich euch in der Liebe weiterführen, damit ihr nun rein von der Sünde bleibt. Übergebt mir eure Herzen! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

2. 1. 1986 — „Liebe Kinder! Ich fordere euch auf, euch ganz für Gott zu entscheiden. Ich bitte euch, liebe Kinder, daß ihr euch ganz hingebt, dann werdet ihr alles verwirklichen können, was ich euch sage. Es ist nicht schwer, sich ganz Gott hinzugeben. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

9. 1. 1986 — „Liebe Kinder! Ich rufe euch auf, mit euren Gebeten Jesus, dem Herrn, in der Verwirklichung all Seiner Pläne zu helfen, die Er hier vollbringt. Bringt auch Jesus, dem Herrn, eure Opfer dar, damit alles geschieht, wie Er es geplant hat, und der Satan zu nichts mehr imstande ist! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

16. 1. 1986 — „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch zum Gebet auf. Ich brauche eure Gebete, damit Gott in euch allen verherrlicht werde. Liebe Kinder, ich bitte euch, hört auf den mütterlichen Ruf und lebt ihn, denn ich rufe euch nur aus Liebe, um euch zu helfen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

23. 1. 1986 — „Liebe Kinder! Ich fordere euch wieder zum Gebet mit dem Herzen auf. Denn wenn ihr, liebe Kinder, mit dem Herzen betet, wird das Eis in den Herzen unserer Brüder brechen, und alle Hindernisse werden beseitigt sein. Für alle, die sich bekehren wollen, wird es leicht sein, denn die Bekehrung ist ein Geschenk, das wir für alle unsere Nächsten bei Gott erbeten müssen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgender Wiener Telefonnummer:
(0222)1591 (TONBAND).**

Einladung der Muttergottes an jeden Jugendlichen:

„Ich gebe dir meine Liebe,
damit du sie weitergeben kannst.“

Gespräch mit Pater Dr. Slavko Barbarić vom 3. 1. 1986

Frage: Hier in Medjugorje nimmt sich die Muttergottes besonders der Jugend an. Die Gebetsgruppen der Jugendlichen haben viel neues Leben in die Pfarre gebracht. Was will die Gottesmutter der Welt mit diesem Beispiel zeigen?

P. Slavko: Ja, das ist wohl richtig, daß sich die Muttergottes besonders der Jugendlichen annimmt. Sie hat die Jugend besonders angesprochen, von Anfang an. Es gibt sechs Seher, dazu kommen zwei, die nur am ersten Tag gesehen haben, und weiters Jelena und Marijana, also zehn Jugendliche, mit denen die Mutter Gottes — so bin ich überzeugt — in engem Kontakt steht.

In vielen Botschaften wendet sie sich direkt an die Jugend. Am 22. Dezember 1985, das war ein Sonntag, bereiteten sich die Jugendlichen unserer Pfarre für die Beichte bzw. für Weihnachten vor. Einige Tage zuvor hatte ich Marija Pavlović geraten, sie solle die Muttergottes vielleicht um eine Botschaft bitten. Am Samstag, also am 21. Dezember, legte ihr die Gottesmutter folgendes ans Herz: „Liebe (normalerweise sagt sie ‚liebe Kinder‘, diesmal sagte sie nur ‚Liebe‘), freut euch über alles, was Gott für euch tut! Nein, ihr seid euch dessen nicht bewußt, was Gott euch gegeben hat. Ich möchte euch sagen, betet und lebt alle Botschaften, die ich euch gebe! Ich habe großes Vertrauen zu euch Jugendlichen.“ Das ist ein Wort direkt an die Jugend, aber nicht nur an die Jugend der Pfarre, sondern an die Jugend der ganzen Welt — glaube ich.

Ja, wir haben von der Einladung der Muttergottes an die Jugend gesprochen, die vor allem mit ihren Gebetsgruppen auf diese Einladung antwortet. In die große Gruppe in Medjugorje sind etwa 60 Mädchen und Burschen eingeschrieben. Es ist eine sehr beständige Gruppe. Es gibt auch noch eine kleine, etwas jüngere Gruppe bei Jelena. Ich weiß auch von verschiedenen anderen Gruppen, die keine äußere Struktur haben. Sie kommen einfach zusammen und beten. Ich weiß, daß die jungen Menschen, die mit Jelena oder dem Seher Ivan beten, und auch die, die einander zeitweise in verschiedenen Häusern begegnen, wirklich geistig wachsen. Wenn ich sage, daß sie geistig wachsen, so meine ich damit den inneren Frieden, den sie ausstrahlen, die innere Bereitschaft, Gott zu folgen, also mit der Gottesmutter Maria Seinem Wort zu folgen und unterwegs zu Ihm zu bleiben. Ich weiß, daß diese jungen Menschen in ihren Familien und auch in der Pfarre wie Sauer Teig wirken.

Wenn man fragt, was die Gottesmutter der Welt mit diesem Beispiel zeigen möchte, so ist es vielleicht das, was sie in der eben genannten Botschaft gesagt hat, daß sie großes Vertrauen zu den Jugendlichen hat. Das heißt, daß sie die Jungen, die noch nicht von der Welt in Beschlag genommen sind — und hier meine ich die Welt im negativen Sinn, die Welt des Egoismus, die Welt des Materialismus —, für eine bessere Welt bewahren will. In der Botschaft von gestern (2. Jänner 1986) heißt es, daß jeder Mensch, der mit



Vicka

Gott lebt, ein Zeichen dafür ist, daß eine neue, eine bessere Welt möglich ist. Jene, die in der ganzen Welt auf den Impuls von Medjugorje hin begonnen haben, ihr Leben auf Gott hin auszurichten, haben verstanden, und sie haben sicherlich die Erfahrung gemacht, daß diese bessere Welt wirklich möglich ist. Ich meine, daß eine bessere, friedvollere Welt auch eine gerechtere Welt wäre als unsere heutige. Das ist die Botschaft von Medjugorje, nicht nur im Wort, das Maria ausspricht, sondern auch im Beispiel der Jugendlichen, die mit Maria unterwegs bleiben.

Frage: Die Jugendlichen in den Gebetsgruppen sind gewöhnliche junge Menschen mit Schwächen und Versuchungen, die sich von anderen jungen Menschen nicht unterscheiden. Wie gewinnt die Muttergottes ihre Herzen?

P. Slavko: Ja, als ich vorhin gesagt habe, daß die Jugendlichen Sauerteig in

ihren Familien sind, meinte ich nicht, daß sie Heilige wären. Darum sagst du mit Recht, daß sie ganz normale Menschen mit Schwächen, Schwierigkeiten und Versuchungen sind. Ich stehe mit ihnen im Kontakt und kenne sie recht gut. Obwohl sie nicht von der Welt in Beschlag genommen sind, haben sie in ihrem Leben und in ihrem Herzen Härte erfahren, die Folgen der Sünde der Welt und der eigenen Sünde. Jeder Mensch trägt von Natur aus die Sündhaftigkeit in sich. Aber eines ist da doch zu sagen: Der Muttergottes ist es gelungen, das Herz vieler junger Menschen zu gewinnen. Wie?

Die Antwort werden alle verstehen, obwohl ich indirekt antworte. Wie gewinnt eine Mutter das Herz ihres Kindes? Sie liebt es, sie zeigt ihre Liebe, sie verzeiht leicht, sie läßt immer wieder von neuem ein, sie lächelt und sie umarmt. Das ist die Verhaltensweise einer Mutter. Jede Mutter, die es so macht, gewinnt das Herz ihres Kindes. Die Gottesmutter sagt „Meine Lieben“ oder „Meine lieben Kinder“, sie sagt auch für das Kleine „Danke“ und immer wieder „Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ Sie sagt: „Ich bin froh, wenn ihr zurückkommt, ich verzeihe leicht“, das stand auch in einer Botschaft. Sie wiederholt immer wieder, wie traurig sie ist, wenn jemand seinen Weg verliert, und wie froh sie ist, wenn er ihn wiederfindet.

Durch diese Aussagen und Botschaften gewinnt sie gerade auch die Herzen der jungen Menschen. Durch ihre Botschaften, Erscheinungen und tagtäglichen Begegnungen mit den Jugendlichen zeigt sie sich nicht nur als Mutter, sondern wirklich mütterlich. In dieser Welt versagt im Moment etwas, nämlich die Mütterlichkeit, das Muttersein der Frau. Vielleicht sind deshalb viele Menschen hier so offen für die Mutter Maria, für die Gottesmutter.

Maria hat sich „Königin des Friedens“ genannt, sie hätte auch sagen können: „Ich bin die Königin des Lebens.“ Wenn ein Herz sich nach dem Frieden in der Familie, der Welt, der Kirche sehnt, so ist es vor allem ein junges Herz. Ich glaube, die Mutter Gottes konnte keinen besseren und geeigneteren Titel finden, um die Jugend zu gewinnen, als den Titel „Königin des Friedens“. Denken wir an viele Bewegungen in der Welt, in denen es Menschen gelungen ist, viele junge Menschen um sich zu scharen. In vielen Fällen hat dies zu Aggressionen, sogar zu Terrorismus geführt, denn die jungen Menschen sind bereit, sich für Ideale einzusetzen, vor allem für den Frieden, aber sie sind verwirrt und tun dies oft auf Irrwegen.



Marija

Ich sagte vorhin, die Gottesmutter hätte auch sagen können, daß sie die Königin des Lebens ist. Wenn sich jemand nach Leben sehnt, nach der Fülle des Lebens, so ist das vor allem ein junger Mensch. Um zu verstehen und zu erfahren, daß Maria die Königin des Friedens ist, muß man eine Bedingung erfüllen: Man muß ihrem Ruf folgen! Nur so werden wir Schritt für Schritt erfahren, wie wir uns dem nähern können, wonach wir uns alle sehnen, dem Frieden und der Fülle des Lebens. Maria kommt als Mutter, sie zeigt uns den Weg, und sie erfüllt uns mit Inhalt.

Frage: Mit welchen Impulsen versucht die Muttergottes die Jugendlichen zu motivieren? Wie hilft sie ihnen, daß sie die Trägheit und die menschlichen Schwächen immer wieder zu überwinden versuchen?

P. Slavko: Ich kann immer nur wiederholen: Ihre stärkste Einladung, ihre beste Motivation und ihre wirkungsvollste Hilfe ist die Liebe. Wenn sie sagt: „Mein Lieber, ich vertraue dir!“, so ist

das ein tiefer menschlicher Impuls. Wenn ich Liebe und Vertrauen zu jemandem habe, dann bin ich offen für alles, was er mir anbietet und vorschlägt. Die Muttergottes spricht einfach das Herz an, und das Herz beginnt dann anders zu klopfen und zu reagieren als vorher. Die Trägheit und alles Negative im Menschen kann überwunden werden, wenn wir lieben und vertrauen. Dann sind wir bereit zu entdecken, daß wir die Kraft haben, unsere Schwächen zu überwinden und wirklich weiterzukommen. Wir wissen aus unserer Erfahrung, daß uns alles gelungen ist, wenn wir die Liebe hatten.

Wenn wir an einem Tag nicht in die Schule gehen wollten, dann war es am Morgen furchtbar schwer aufzustehen. Es gibt Kinder, die krank werden, nur um nicht in die Schule gehen zu müssen, das ist eine pathologisch gewordene Trägheit. Wenn wir die Trägheit und all das andere, das uns an uns nicht gefällt, überwinden wollen, dann müssen wir uns vorher für die Liebe und das Vertrauen entscheiden. Wir

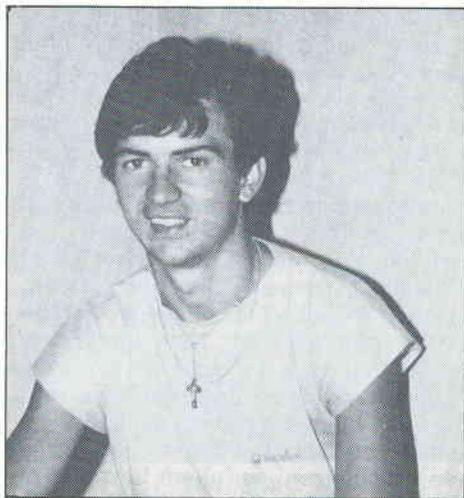
können nicht direkt gegen die Trägheit, das Mißtrauen, den Haß oder die Sünde ankämpfen, das geht nicht. Wir müssen es auf einem anderen Weg versuchen. Wir können uns einfach positiv entscheiden für das, was uns die Gottesmutter anbietet. Das erscheint mir überhaupt sehr wichtig für das Leben.

Frage: Die Ziellosigkeit und der Motivationsmangel haben viele Jugendliche dazu geführt, das Glück, die Befriedigung und den Sinn in all den Dingen zu suchen, die unsere moderne Welt anbietet und die doch nicht bleibend glücklich machen. Was will die Muttergottes diesen Menschen sagen?

P. Slavko: Dein Wunsch nach Frieden, dein Wunsch, wirklich glücklich zu sein, dein Wunsch nach der Fülle des Lebens ist berechtigt, er ist von Gott. Es ist gut, daß sich die Menschen, vor allem die Jugendlichen, danach sehnen. Die vielen ziellosen Menschen, denen die echte Motivation fehlt, sind der Beweis dafür, daß wir ein Ziel und eine Motivation brauchen und daß wir noch nicht gefunden haben, wonach wir uns sehnen.

Drogen, Aggressionen und der Materialismus haben so viel Unzufriedenheit geboren. Wir heutigen Menschen sind der Beweis dafür, daß wir selbst dann, wenn wir die ganze Welt besäßen, noch keinen Frieden hätten, daß wir immer noch nicht genug hätten, um zufrieden zu sein. Ist das nicht der Beweis dafür, daß in uns eine Notwendigkeit lebt, die Wirklichkeit zu transzendieren?

Das ist den Menschen von heute leichter verständlich zu machen als den Menschen vor 50 Jahren, denn in materialistischen und kommunistischen Lebensanschauungen haben diese Menschen geglaubt, wenn sie alles hätten, Essen, Kleidung, Wohnung, genug



Ivan

Amüsantes im Leben, dann hätten sie wirklich alles. Aber gerade dort, wo die Menschen menschlich gesprochen alles haben, dort werden die Drogenabhängigen geboren, dort gibt es Aggressionen und Terror, dort werden viele Menschen vernichtet. Wenn ich ehrlich sein soll, so meine ich, daß uns gerade diese unsere Situation weiterbringen wird. Was will die Muttergottes diesen Menschen anbieten? Wie würde sie ein solches Angebot formulieren?

Sie würde menschlich und mütterlich zu ihnen sprechen: „Mein Kind, ich verstehe dich, ich verstehe dein Hin- und Herirren. Ich verstehe deine Ziellosigkeit. Ich verstehe, daß du den Willen zum Leben verloren hast, weil du von einer Sackgasse in die andere geführt worden bist. Ich verstehe, daß du jetzt rebellierst und enttäuscht in Ecken und Sackgassen stehst. Aber das ist ein Zeichen für dich, daß du mehr willst und mehr brauchst, als du bisher bekommen hast. Wenn du jetzt den anderen Weg wählen willst, dann gib mir deine Hand, entscheide dich für Gott, und ich werde mit dir sein.“



Jakov

Sobald sich jemand aus seiner Sackgasse herausführen läßt, bekommt er sofort neue Chancen, anderen Menschen den Frieden zu bringen. Die Gottesmutter kritisiert in ihren Botschaften die Welt nicht. Gut, sie sagt, daß wir noch nicht wirklich verstanden haben, aber sie spricht immer positiv. Einmal hat Marija Pavlović die Muttergottes gefragt, ob sie ihr etwas Konkretes sagen wolle. Die Antwort war: „Ich gebe dir meine Liebe, damit du sie weitergeben kannst.“

Das ist sicherlich der Wunschtraum eines jeden jungen Menschen, die Liebe zu haben und sie weiterzutragen, den Frieden zu haben und ihn weiterzutragen. Wir haben hier die Chancen, beides zu erhalten und beides weitergeben zu können.

Ich würde sagen, gegen die Ziellosigkeit und die Finsternis direkt zu kämpfen, lohnt sich nicht. Man muß sich einem Licht zuwenden, ein Licht anzünden, dann ist die Finsternis überwunden.

Wenn ich direkt gegen die Finsternis kämpfe, dann habe ich keine Zeit, das

Licht zu suchen. Ich spüre ein Bedürfnis nach Licht, und ich suche es. Sobald ich es gefunden habe, verschwindet die Finsternis. Jede noch so winzige Lampe erleuchtet die Straße wenigstens auf einen Meter. Dieser Meter ist dann leichter zu gehen, und der Mensch, der dort steht, ist leichter zu erkennen. Ich sage das für diejenigen, die meinen, es habe keinen Sinn, sich für das Licht zu entscheiden, wenn Tausende gegen dieses Licht stehen. Es ist wahr: Was ist ein Lichtlein gegen so viele, die es vernichten wollen? Aber trotzdem lohnt es sich, auch dieses Lichtlein auf die Straße zu stellen. Mit seiner Hilfe kann sich der Mensch orientieren, und jeder, der sich neu entscheidet, wird zu einem neuen Orientierungspunkt.

Frage: Der innere Friede ist ein Zustand, der nicht durch die Befriedigung der Sinne erreicht werden kann, sondern einzig und allein durch das Öffnen des Herzens, durch die Liebe zu Gott und zu den Menschen. Wie versucht die Muttergottes zu erreichen, daß sich dieser Geist Gottes in den Herzen der heutigen Jugendlichen niederläßt?

P. Slavko: Ja, den ersten Satz deiner Frage werden vor allem diejenigen verstehen, die den Frieden nicht gefunden haben, obwohl sie alles zur Verfügung gestellt hatten, was Freude bringen kann, Musik, Autos, viele Reisen usw. Der Friede ist möglich, das versichert uns die Mutter Gottes. Damit wiederholt sie nur, was auch Jesus getan hat, aber wir können den Frieden nicht kaufen, weil er nirgends verkauft wird. Jesus versprach uns ja auch einen Frieden, den die Welt nicht geben kann. Nicht einmal die Gottesmutter kann uns den Frieden direkt bringen, sie kann uns nur dazu aufrufen, daß wir uns ihren ganz konkreten Vorschlägen zu seiner Realisierung öffnen.



Jelena



Marijana

Demjenigen, der hört und sich langsam öffnet, verspricht sie, daß er den Zustand des Friedens mehr und mehr erleben wird. Er wird erfahren, daß der Friede nicht nur eine horizontale Dimension hat — das ist ein Betrug der Welt —, sondern daß er auch eine Vertikale besitzt. Viele Menschen haben Gott ausgeschlossen, sie wollen den Frieden auf einer rein horizontalen Ebene gewinnen. Der Mensch, die menschliche Seele kann nicht wirklich im Frieden mit anderen sein, wenn sie nicht im Frieden mit Gott ist. Die Mutter Gottes versucht also, den Zustand des Friedens allen erfahrbar zu machen, die sich zuerst Gott, der vertikalen Dimension der Seele, widmen.

Der Friede wächst auch mit der Friedens-Bereitschaft, dem Willen zur Versöhnung mit allen Menschen. Eine ganz wichtige Bedingung für den Frieden ist das Verzeihenkönnen. So viele Menschen gelangen nicht zum Frieden, obwohl sie ihn sich so wünschen, weil sie nach dem Prinzip leben: Wenn du das für mich tust, dann bin ich bereit, jenes für dich zu tun. Das ist Kaufen

und Verkaufen. Der Friede, den uns die Mutter Gottes angeboten hat, heißt: Verzeihe, auch wenn jemand in deiner Schuld steht, nur so kannst du den Frieden stiften! Wenn wir uns einmal für diesen Frieden entschieden haben, dann werden wir erfahren, daß jeder Mensch sich nach dem Frieden sehnt, daß wir aber ohne ihn bleiben müssen, wenn wir nicht selbst den Mut haben, ihn uns und den anderen zu bringen.

Ich möchte noch einmal betonen, daß der Zustand des Friedens nur dann Wirklichkeit wird, wenn der Mensch sich selbst und seinen Mitmenschen sowohl in seiner materiellen (horizontalen) als auch in seiner geistigen (vertikalen) Dimension ernst nimmt. Das betont die Gottesmutter oft. Sie vergißt uns nicht in unserem Menschsein, und sie möchte, daß auch wir den anderen nicht vergessen. Vor Weihnachten hat sie zum Beispiel gesagt: „Liebt euren Nächsten, dann werdet ihr auch Jesus leichter spüren!“ Man könnte auch sagen: Liebt Jesus, dann werdet ihr euren Nächsten leichter spüren!

Bete auch Du mit uns für den Frieden!

Sicher war es der Wunsch der Muttergottes, daß unsere Wiener Gebetsgruppe entstanden ist. Die Muttergottes möchte, daß bald viele solche Gebetsgruppen entstehen.

Bei uns war es so. Immer, wenn wir von Medjugorje zurückgekommen sind, haben wir den Wunsch gehabt, viel zu beten. Wenn wir gemeinsam beteten, spürten wir ganz deutlich: Die Muttergottes ist wirklich da! Sie will uns den Frieden geben, sie will uns zu Jesus führen!

Im vergangenen Sommer haben wir mit vielen Freunden, die auch in Medjugorje waren und dasselbe erlebt haben, in einer Kapelle jeden Donnerstag gemeinsam zu beten begonnen. Bald wurde unserer Gruppe die Kapelle zu klein, und wir übersiedelten in eine größere Kirche.*

Der Gebetsabend wird recht einfach gestaltet. Zuerst beten wir einen Rosenkranz mit einer Betrachtung zu jedem Geheimnis. Zwischen den Geheimnissen singen wir ein kurzes Lied. Wir beten auch die Lauretansche Litanei und die sieben Vater-unser mit spontanen Fürbitten.

Den ganzen Abend hindurch ist Gelegenheit zur heiligen Beichte. Mittelpunkt des Gebetsabends ist die heilige Messe, zu der wir Priester einladen, die schon in Medjugorje waren. Dann folgt noch ein zweiter Rosenkranz.

Das, was uns am Gebetsabend am meisten verbindet, ist der Wunsch der Muttergottes, daß wir bereit sein sollen, gemeinsam für den Frieden zu beten. Etwas von diesem Frieden, den Frieden des Herzens, haben wir in Medjugorje gespürt. Doch wir wissen, daß wir noch sehr viel gemeinsam beten müssen, bis dieser Friede in unsere Herzen und in unsere Familien einkehrt.

Bildet auch Ihr Gebetsgruppen! In ihnen werdet Ihr Eure persönlichen Gebetserfahrungen noch vervollkommen und vertiefen können.

Der Seher Jakov hat bei einem unserer ersten Besuche in Medjugorje etwas gesagt, das uns bei unserer Arbeit immer wieder ermutigt: „Wenn ihr wüßtet, wie sich die Muttergottes für alle Gebete bedankt und für alles, was wir für sie tun, ihr würdet nur beten und Gutes tun.“

Im Gebet mit Euch verbunden

Die Wiener Gebetsgruppe
Maria — Königin des Friedens

* Dominikanerkirche, Wien I, Postgasse 4. Jeden Donnerstag, Beginn 19.00 Uhr.

Noch eine Bitte: Teilt uns bitte Eure Erfahrungen mit, wenn es Euch gelungen ist, eine Gebetsgruppe zu bilden!

Pater Jozo Zovko

Was möchte Maria der Welt durch Medjugorje sagen?

Bevor ich die Frage beantworte, möchte ich darauf hinweisen, daß folgende weitere Frage unmittelbar damit zusammenhängt: Was sollte der einzelne tun, um auf das zu antworten, was die Mutter Gottes in Medjugorje verlangt?

Was möchte also die Mutter Gottes?

Das zeigt sie uns jetzt bereits seit Jahren. Die Mutter Gottes möchte das, was auch Jesus gewünscht hat: daß

niemand zugrunde geht, daß niemand im Dunkeln lebt. Als Mutter kann sie nicht zuschauen, wie Kinder verlorengehen. Sie kann nicht zuschauen, wie ihre Kinder krank sind — krank aus Unwissenheit und wegen der Sünden. Die Mutter Gottes möchte nicht, daß ihre Kinder gequält werden von der Sünde, denn sie sind losgekauft worden. Die Mutter Gottes blickt auf die ganze Erde, und vom Anfang an hat sie hier in Medjugorje gesagt, daß sie die Mutter aller ist.

Die Christen und die Kirche

Die Kirche darf nicht sein wie eine alte Frau, wie Sarah oder wie Elisabeth, die als unfruchtbar galten. Die Kirche muß heute neue Nachkommen zur Welt bringen, Nachkommen der Liebe. Es gibt vielleicht Milliarden Menschen, die nicht im Schoß der Kirche sind. Als Mutter aller Kinder und der ganzen Welt kann die Mutter Gottes nicht zuschauen, wie die Mehrheit ihrer Kinder, außerhalb der Kirche ist, außerhalb des mütterlichen Schoßes. Sie kann sich damit nicht zufrieden geben. Deswegen dauern die Erscheinungen so lange: damit sie alle ihre Kinder rufen kann, daß sie sie aufwecken kann, daß sie sie zu einem bewußten Leben einladen kann. Die Gnade und das Licht sind gekommen, und sie sollen nicht



Pater **JOZO ZOVKO**, zu Beginn der Erscheinungen Pfarrer in Medjugorje. Am 15. August 1981 Festnahme und Inhaftierung wegen dieser Ereignisse. 17. Februar 1983 Entlassung. Versetzung nach Bukovica und später nach Tihaljina.

unter den Scheffel gestellt werden, sondern auf den Leuchter. Das Salz ist auf diese Erde gekommen, und es darf nicht schal werden. Deswegen sind wir als Kirche für die ganze Welt verantwortlich. Die Kirche als solche ist als sichtbares Zeichen unter den Völkern erhöht, und sie muß selbst das Zeichen setzen für den Lebendigen, gegenwärtigen Gott. Die Kirche darf nie im Schatten sein, da sonst dieses Zeichen nicht sichtbar ist.

Die Kirche muß Quelle des Lichtes sein, weil sie ein Zeichen ist. Die Kirche darf niemals ihren Auftrag vernachlässigen und muß immer mit Gott verbunden sein. Sie darf sich nie in einen Apparat, nie in ein Museum traditioneller Gewohnheiten irgendwelcher Fest- und Feiertage verwandeln, sondern Kirche ist dynamisches Leben. Die Geburt des neuen Lebens in der Kirche geschieht nicht durch irgendwelche Ideen, sondern durch Menschen, die jetzt das konkrete Leben der Liebe beginnen müssen,

**das Leben des Friedens,
das Leben der Gnade,**

und die das allen weitersagen, die es gerne hören möchten.

Es gibt keinen Menschen auf dieser Welt, der nicht den Frieden wünschen würde, der sich nicht mit seinen Händen und mit seinem Herzen mehr nach dem Frieden ausstreckt als nach dem täglichen Brot. Wir alle spüren: Wir suchen den Frieden und wir brauchen ihn.

Die Mutter Gottes ruft uns auf. Zuerst müssen wir zu beten beginnen. Mit dem Gebet werden wir dann den Frieden erreichen. Wir als Kinder Mariens, als Kirche, haben vergessen, daß uns mit dem beharrlichen, lebendigen Gebet alles möglich ist, mit dem Gebet, das aus dem Glauben kommt, aus einem reinen Herzen. Wir haben verges-



Die Gottesmutter bittet uns:
„Übergebt mir eure Herzen!“

sen, daß wir damit große Zeichen und Wunder wirken können, wie sie die Apostel gewirkt haben als Zeugen, daß Jesus lebt und mit ihnen ist. Deswegen haben sie wie Jesus gelebt und gewirkt.

Die Kirche ist die Gemeinschaft der Jünger Christi. Deshalb muß sie die Wunder wirken, die auch Er gewirkt hat, und sogar noch größere — wie Er es verheißen hat. Aber die Kirche tut das heute nicht, und deshalb ist sie für die Welt auch nicht mehr erkennbar. Die Mutter Gottes möchte, daß sich das ändert. Das ist es, was uns die Mutter Gottes in Medjugorje sagen möchte.

„Bete für die Ungläubigen!“

Mirjana berichtete uns, daß bei ihr die täglichen Erscheinungen zu Weihnachten 1982 aufgehört haben. Damals versprach ihr die Gospa, sie werde jeweils an ihrem Geburtstag (das ist der 18. März) eine Erscheinung haben. Wie sie bezeugt, war dies seither auch tatsächlich an jedem Geburtstag der Fall, das heißt, sie sah die Muttergottes wie zu jener Zeit, als sie noch täglich die Erscheinung hatte.

Wie Mirjana bezeugt, hört sie in der letzten Zeit im Herzen die gleiche Stimme, die sie damals während der Erscheinung gehört hat. Die Muttergottes spricht zu ihr, und zwar vor allem über die Geheimnisse. Diese „innere Stimme“ hörte sie am 1. und 15. Juni, am 19. und 27. Juli und am 15. und 27. August 1985.

Schon vor längerer Zeit erwähnte Mirjana mir gegenüber, ich werde der Priester sein, dem sie die Geheimnisse anvertrauen werde. Nachdem sie am 1. Juni die „innere Stimme“ wieder gehört hatte, teilte sie mir dann mit, daß sie die Geheimnisse mir anvertrauen möchte. Sie sagte, sie werde mir zehn Tage vor dem Eintreffen des Geheimnisses ein Papier geben, das einem Pergament ähnlich sei. Drei Tage vorher dürfe ich das betreffende Geheimnis der Öffentlichkeit bekanntgeben. Wenn das Ereignis eintritt, werde ich Mirjana das Papier zurückgeben und das nächste Geheimnis erwarten.

Diesem Bericht lege ich auch zwei Botschaften bei, die mir Mirjana anvertraut hat.

— 18. März 1985:

„Auch sie sind meine Kinder (das bezieht sich auf die Fernstehenden), und ich leide ihretwegen, weil sie nicht wissen, was sie erwartet, wenn sie nicht zu Gott umkehren. Mirjana, bete für sie!“

— 15. August 1985:

„Mein Engel, bete für die Ungläubigen! Sie werden sich die Haare raufen, der Bruder wird den Bruder anflehen, sie werden ihr vergangenes gottloses Leben verfluchen und bereuen, aber es wird zu spät sein.* Jetzt ist die Zeit der Bekehrung, und es muß jetzt befolgt werden, wozu ich vier Jahre lang ermahne. Bete für sie!“

Mirjana betont besonders, daß sich die Zeit nähere, da das erste Geheimnis eintreten werde. Deswegen lädt sie im Namen der Muttergottes zur Wachsamkeit und zum Gebet ein.

Medjugorje, am 4. September 1985

Pater Petar Ljubičić

* Vgl. Mt 25, 1—13



Außerordentliche Begegnung Mirjanas mit der Mutter Gottes am 25. Okt. 1985

Zehn Minuten vor 14 Uhr begannen wir zu beten. Die Muttergottes kam und begrüßte mich mit „Gelobt sei Jesus Christus“, wie immer. Sofort begann sie von den Ungläubigen zu reden. Sie sagte, daß sie ihre Kinder seien, daß sie ihretwegen leide und daß sie nicht wüßten, was sie erwarte. Sie war sehr traurig und begann für sie zu beten, ein Vater-unser und ein Ehre-sei-dem-Vater. Sie sagte, wir sollten für sie am meisten beten.

Dann betete sie für die Kranken und für die Armen, die allein sind. Auch wir beteten mit ihr das gleiche Gebet. Dann segnete sie uns. Und nun zeigte sie mir das erste Geheimnis wie den Ablauf eines Filmes. Ich wurde traurig und fragte sie, ob das genauso sein müsse. Sie sagte: „Ja.“ Gott sei nicht — wie ich sagen möchte — hartherzig, sondern ich solle darauf achten, wer heute noch Gott, seinen Vater, ehre und zu Ihm bete. Sie fragte mich: „Wie viele Leute kommen in die Kirche wie in das Haus Gottes: mit Ehrfurcht, starkem Glauben und Liebe ihrem Vater gegenüber?“ Ich konnte ihr keine Antwort geben. Sie sagte: „Sehr wenige!“

Dann betete sie zweimal in lateinischer Sprache über Pater Petar. Ich war glücklich, weil auch die Muttergottes zufrieden ist, daß ich ihn erwählt habe. Sie sagte, sein Herz sei völlig offen für Gott und er werde belohnt werden... Dann folgte noch ein Vater-unser und ein Ehre-sei-dem-Vater für Pater Petar, für eine erfolgreiche Ausführung des ihm Anvertrauten.

Die Mutter Gottes war etwa acht Minuten bei mir.

Mirjana

Milona Habsburg

Maria hat mir eine Last abgenommen

Vor etwa einem Jahr hörte ich von Freunden über Medjugorje. Mein Vetter organisierte einen Kleinbus. Ich schloß mich der Gruppe an und kam so zum ersten Mal an diesen Ort. Ich hatte keine Ahnung von all dem, was hier passiert und war auch überhaupt nicht vorbereitet auf all das, was ich hier erleben sollte. Ich weiß es selbst nicht, aber irgend etwas zog mich stark nach Medjugorje. Hier angekommen, wurde ich im Glauben ganz aufgerüttelt.

Ich stand plötzlich vor einer neuen Realität. Ich ging auf den Križevac. Dort saß ich unter dem Kreuz und war vollkommen „am Boden“ — ich wurde innerlich immer kleiner und kleiner. Am liebsten hätte ich mich aufgelöst.

Als ich von der ersten Reise nach Hause zurückkehrte, brannte etwas in meinem Herzen. Darüber konnte ich mit niemandem reden, ich war nur still. Meine Geschwister merkten, daß mit mir innerlich etwas vorging. Ich saß mit einem „aufgepumpten“ Herzen da und konnte nichts sagen.

Nach kurzer Zeit beschloß ich, so bald wie möglich wieder nach Medjugorje zu fahren. Danach war ich in kürzeren Abständen regelmäßig hier.

Ich kann es nicht beschreiben, aber hier bekommt man so viel an persönlichem Kontakt mit der Mutter Gottes und mit Christus geschenkt. Nicht nur, daß Er in mein Leben eingetreten ist, nein, Christus und Maria haben mich an Sich gezogen. In meinem Leben begann alles anders zu werden.

Man könnte es mit einer Poländerung vergleichen. Zwar waren Christus und Maria schon vorher in meinem Leben, aber alles geschah nur parallel, jetzt hingegen zentriert sich alles um Sie herum. Sein Wille wird plötzlich Grund für Handlung. Ich suche diesen Willen und erkenne ihn durch die Mutter Gottes. Ja, es ist erstaunlich, wie das alles auf mich einwirkt und mich vom Grund auf verändert. Und ich sehe dies bei so vielen Jugendlichen, die mit mir gemeinsam nach Medjugorje kommen. Sie kommen aus Neugierde, größtenteils ungläubig, können sich hier der ganzen Kraft, die hier wirkt, nicht widersetzen. Dies ist mein zwölfter Aufenthalt in Medjugorje. Diesmal bin ich schon einen Monat hier und möchte bis Mitte August 1985 bleiben, um hier auch ein bißchen zu helfen; in erster Linie aber nun doch immer näher Gott, Christus und der Mutter Gottes zu kommen. Ich möchte hier alle Gnaden aufnehmen, die man unverdient bekommt. Und ich hoffe, die Gnaden in keiner Weise zu verschwenden. Das ist auch der Grund, warum ich im Moment noch hier bin.

Auf die Frage, wie ich die Zeit während der Erscheinung erlebte, würde ich sagen: Vor der Erscheinung beten die Seher gemeinsam mit denen, die dabei sein dürfen, den Rosenkranz. Während dieser Vorbereitungszeit war ich ganz ruhig. Jedoch als dann die Mutter Gottes den Sehern erschien, hatte ich ein starkes inneres Erlebnis. Vorerst ver-

traute ich der Gospa alles an. Ich bat sie, daß sie mir alle Nöte, alles, was meine Seele belastet, abnehmen möge. Ich bat sie inständig: „Bitte nimm es, bitte nimm es!“

Da geschah es, als ob mich jemand ganz sanft berührt hätte, ich finde keine Worte dafür, wie ich es empfunden habe. Aber in diesem Augenblick war alles, was in mir aufgestaut war, alle Last, die ich mit mir trug, plötzlich weg.

In der Kirche sang ich später zum ersten Mal in der Lauretanischen Litanei „Causa nostrae laetitiae“ mit vollem Herzen, weil ich es auch zum ersten Mal wirklich verstand, was es bedeutet — Freude... Ich erlebte an diesem Tag, daß mir die Mutter Gottes wirklich die Last abgenommen hat, und ich bin überzeugt, daß sie sie jedem abnimmt, der sie mit ganzem Herzen darum bittet.

Es geschehen jeden Tag neue innere Erlebnisse, die den Menschen, über Höhen und Tiefen, Gott immer näher bringen. Jeden Tag aber ist die Entscheidung für Christus und Maria neu.

Ich glaube, daß die Mutter Gottes hier in Medjugorje der Welt Antworten gibt auf sämtliche Fragen, die wir Jugendliche uns schon immer gestellt haben: „Wo ist die Liebe? Wo ist der Friede? Wo ist die Zuneigung?“ Wir suchen andauernd. Hier in Medjugorje aber bekommen wir es von ihr geschenkt — den Frieden, die Liebe, die Versöhnung, den direkten Weg zu Christus, zu unserem wirklichen Sinn. Es ist eigentlich nichts Neues, aber es ist ein frisches Aufleben von dem, was schon immer war. Wir haben es ja schon alle irgendeinmal mitbekommen — aber nur trocken. Hier aber wird es lebendig, und hier sehnt man sich richtig danach. Hier kommen auch die Antworten, die ich schon so lange gesucht habe.

Vor kurzem hatte ich starke innere Kämpfe. Es ging um das Verzeihen einem Menschen gegenüber, den ich zwar sehr gern habe, der meinem Leben jedoch stark zugesetzt hat. Nach der schon langen inneren Führung hier in Medjugorje habe ich gewußt, daß mein nächster Schritt die volle Verzeihung diesem Menschen gegenüber sein soll. Innerlich habe ich gerungen, konnte und konnte ihm aber nicht aus ganzem Herzen verzeihen.

Ich war in der Kapelle bei einer englischen Messe. Nach der Kommunion betete ich zu Christus: Er möge mir beim Verzeihen helfen, ja Er möge es für mich tun. Plötzlich löste sich in meinem Herzen etwas wie eine ganz große Klammer. In diesem Augenblick konnte ich verzeihen.

Das war für mich persönlich wie ein Meilenschritt vorwärts. Der innere Druck, dem Menschen nicht verzeihen zu können, löste sich auf. Dieses Erlebnis machte mir wieder deutlich, wie man sich nur innerlich, im Herzen, öffnen soll, wie man demütig werden und bekennen soll: „Herr, ich kann es nicht. Hilf mir, mache es für mich!“

In Medjugorje konzentrierte sich für mich, und ich glaube für viele, die hierher pilgern, alles, was man an Höhen und Tiefen kennt. — Vom Zustand des größten Glücks und dem Zustand der stärksten Verzweiflung, von der vollkommenen Einsamkeit bis zur totalen Geborgenheit. Man kann in Medjugorje alles miterleben, alles. Ich spüre, daß gerade das ein sehr wichtiger Prozeß ist, den man vollziehen muß, auch wenn es öfters sehr schwer ist. Man wird aus der Welt herausgezogen, umgeschult und von neuem in die Welt hineingeworfen.

Es ist wirklich erstaunlich, ich hätte nie gedacht, daß Medjugorje in mir so viel verändern wird.

DON STEFANO GOBBI
Gründer der Marianischen
Priesterbewegung



Was ist meine Meinung über Medjugorje?

Bei seinem Wiener Besuch — Don Gobbi unternimmt immer wieder Vortragsreisen in der ganzen Welt — sagte er am 26. August 1985 auf eine bezüglich Medjugorje an ihn gerichtete Frage:

„An erster Stelle sage ich: Der zweite Hauptpunkt unserer Bewegung („Die Treue zum Heiligen Vater und zu den mit ihm verbundenen Bischöfen“) verpflichtet mich zum Gehorsam gegenüber der kirchlichen Obrigkeit. Wenn der Augenblick der endgültigen Entscheidung gekommen sein wird — das ist nicht nur die Sache des Bischofs, denn es kann diesbezüglich auch ein Appell an Rom erfolgen — werden wir dieses Urteil annehmen. Wir müssen mit der Kirche sein. Ich glaube, die endgültige Entscheidung wird sehr, sehr lange Zeit brauchen. — Denkt an Fatima. Die Erscheinungen erfolgten 1917. Die erste bischöfliche Approbation erfolgte erst 1932, also erst nach 15 Jahren. Ich glaube, daß noch mehrere Jahre vergehen müssen, bis Medjugorje anerkannt werden kann.

Abgesehen davon ist meine persönliche Entscheidung, daß die Erscheinungen in Medjugorje echt sind. Das ist meine persönliche Entscheidung. Die ist geboren,

1. aus der Tatsache, daß ich dort dabei sein konnte,
2. aus der Botschaft, die ja dasselbe beinhaltet, was Fatima uns lehrt. Ich sage, daß es eigentlich dieselbe Botschaft ist, die im Priesterbuch, in unserem Büchlein, vorgelegt wird,

3. auch dadurch, daß ich diese Seherkinder kennenlernen konnte. Die Früchte der Bekehrung, die ich mit meinen eigenen Augen sehen konnte — tausende Personen, die zur Beichte gehen, eine Pfarrkommunität, die jeden Abend drei Stunden zusammen betet: Das sind alles Elemente, die einen zum Denken bringen, daß das wahr sein muß.

Und was in Medjugorje besonders zur Aufmerksamkeit Anlaß gibt, das sind eben die Jugendlichen. Tausende von Jugendlichen, die dort den Glauben finden. Und darum brauche ich diesen Aspekt nicht zu unterstreichen. Jedoch in letzter Zeit hat die Kommission in größerem Abstand ausgeglichener geurteilt, und viele Mitglieder der Kommission sind zu den Erscheinungen gegangen.

Und da gibt es noch einen letzten Aspekt, den ich meiner Meinung nach nicht auslassen darf: Das Studium ernstzunehmender Theologen, die zugunsten der Erscheinungen aussagen. Ich nenne zwei Namen: Urs von Balthasar und Laurentin. Laurentin ist ein Spezialist für Erscheinungen, und er hat mit der ernstzunehmenden Kritik eines Theologen den Erscheinungen beigewohnt. Er hat auch ein Team von Spezialisten — von Ärzten, Psychologen usw. — zu den Erscheinungen mitgebracht. Ich würde sagen, daß keine Erscheinung letzterer Zeit so dem Urteil der Spezialisten unterworfen wurde wie in Medjugorje, sei es auf der Ebene der Theologie, der ärztlichen Untersuchung und auch auf der psychiatrischen Ebene. Und das ist für mich ebenfalls sehr entscheidend.

Es ist klar, daß morgen auch das Urteil von der Römischen Glaubenskongregation gefällt werden muß.“

Zur Bewegung, die Don Gobbi gegründet hat:

Von Italien aus verbreitete sich die „Marianische Priesterbewegung“, eine Bewegung für Priester und Laien, schnell in der ganzen Welt, und zwar durch das Büchlein „Die Muttergottes an die Priester, ihre vielgeliebten Söhne“. Dieses Büchlein enthält Botschaften, die die Gottesmutter dem Priester Don Gobbi gegeben hat. Das Büchlein, das 1973 in italienischer Sprache erschienen ist, wurde in großen Auflagen in so gut wie alle Sprachen übersetzt. (In Österreich ist es erhältlich bei: Marianische Priesterbewegung, 1130 Wien, Schrutkagasse 48.) Der Bewegung gehören rund 50.000 Priester und Millionen von Laien in der ganzen Welt an.

Die Marianische Priesterbewegung hat drei Hauptpunkte:

- 1. Die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens**
- 2. Die Treue zum Heiligen Vater und zu den mit ihm verbundenen Bischöfen**
- 3. Die Menschen zu Maria zu führen.**

Ruf zu Gott

O Gott, unser Herz ist in weiter Tiefe,
 und doch ist es verbunden mit Deinem Herzen.
 Unser Herz schwankt zwischen Dir und dem Satan.
 Laß das nicht zu!

Und immer, wenn es geteilt ist
 zwischen Gut und Böse,
 soll uns Dein Licht überstrahlen,
 damit unser Herz ein Ganzes wird.

Und laß nie zu, daß in uns
 die Liebe geteilt ist,
 der Glaube geteilt ist,
 und daß Wahrheit und Lüge,
 Liebe und Haß,
 Ehrlichkeit und Unehrllichkeit,
 Demut und Stolz
 gleichzeitig in uns wohnen.

Hilf uns, daß sich unser Herz
 wie ein Kind zu Dir erhebt,
 daß unser Herz den Frieden in sich trägt,
 nach dem es sich immer sehnt.

Dein heiliger Wille und Deine Liebe
 sollen Wohnung in uns finden;
 in uns, die wir wenigstens manchmal
 wirklich Deine Kinder sein möchten.
 Und immer dann, Herr,

*wenn wir es nicht sein wollen,
erinnere Dich an unseren einstigen Wunsch,
damit wir Dich von neuem annehmen können.*

*Wir öffnen Dir unsere Herzen:
Deine heilige Liebe soll in ihnen wohnen.
Wir öffnen Dir unsere Seelen:
Deine heilige Gnade soll sich ihrer erbarmen,
damit wir klar alle unsere Sünden erkennen
und auch, daß die Sünde das ist,
was uns beschmutzt.*

*O Gott, wir wollen Deine Kinder sein,
demütig und ergeben
und dadurch wahr und lieb;
Kinder, so wie sie der Vater haben möchte.*

*Hilf uns, Jesus, unser Bruder,
daß Dein Vater gut zu uns ist,
und daß wir zu Ihm gut sind.
Hilf uns, Jesus, daß wir das Gute annehmen,
das der Vater uns gibt.
Denn manchmal tun wir das Gute nicht,
weil wir meinen, es wäre schlecht.*

3mal „Ehre sei dem Vater . . .“

Die Seherin Jelena Vasilj sagt, daß ihr die Mutter Gottes dieses Gebet am 22. Juni 1985 diktiert hat. Die Mutter Gottes hat empfohlen, die Gebetsgruppe möge es beten.

Jelena sagte, daß die Mutter Gottes zu: „Hilf uns, Jesus . . . daß Dein Vater gut zu uns ist . . .“ diese Erklärung gegeben hat: „Das ist, wie wenn ein kleines Kind bittet und sagt: ‚Brüderchen, sag dem Vati, daß er gut sein soll, damit ich ihn mag und ihm gegenüber gut bin.‘“

Diese Erläuterungen zum „Vater unser“ gab die Mutter Gottes durch Jelena während des Gebetes den Jugendlichen der Gebetsgruppe.

Vater unser

VATER! — *Wer ist denn dieser Vater? Wessen Vater ist Er denn? Wo ist denn dieser Vater?*

UNSER! — *Das ist unser Vater! Warum fürchtet ihr Ihn denn? Reicht Ihm doch eure Hände!*

Vater unser — *bedeutet: Als euer Vater hat Er euch alles gegeben. Ihr wißt doch, daß eure irdischen Väter alles für euch tun, und erst recht euer himmlischer Vater!*

DER DU BIST IM HIMMEL! — *Vater, der Du bist im Himmel, das bedeutet: Dein irdischer Vater liebt dich, aber dein himmlischer Vater liebt dich noch viel mehr als dein Vater hier auf Erden. Dein irdischer Vater kann zornig werden, dein himmlischer Vater aber kann es nicht. Er kann nicht, Er bietet dir nur Liebe!*

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME! — *Dafür, daß Er dir alles gegeben hat und daß Er dein Vater ist, mußt du Ihn ehren und lieben. Seinen Namen sollst du loben und preisen. Bekenne vor den Sündern: Er ist wahrhaftig der Vater. Ja, Er! Ihm will ich dienen, und nur Seinen Namen will ich preisen! Dies bedeutet: Geheiligt werde Dein Name!*

DEIN REICH KOMME! — *Dies ist das Zeichen des Dankes an Jesus. Und sag Ihm: Jesus, ohne Dein Königreich können wir nichts tun, ohne Dich sind wir schwach. Unsere Reichtümer hier auf Erden sind unser Verderben, sie sind vergänglich. Dein Reich aber, Jesus, ist nicht vergänglich. Gib, o Jesus, daß Dein Reich in uns verwirklicht werde!*

DEIN WILLE GESCHEHE! — *Gib, Herr, daß wir uns vom Irdischen lösen können, und daß nur Dein Reich für uns das einzig wahre werde. Laß uns erkennen, Herr, daß das Irdische vergänglich ist, und daß wir von Anfang an bereit sind dafür, daß Dein Wille geschehe.*

WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN! – *Dies bedeutet: Herr, so wie Dir die Engel gehorchen, wie sie Dich ehren, so möchten auch wir es können. Gib, Herr, daß sich unsere Herzen öffnen, und daß unsere Herzen Dich so verherrlichen können wie die Engel. Gib, daß sich alles Heilige erfüllt, wie im Himmel so auf Erden.*

UNSER TÄGLICHES BROT! – *Herr, wir bitten Dich um unser Brot. Gib, o Herr, daß wir es erhalten können. Herr, was sollen wir tun? Laß uns erkennen, daß wir unser tägliches Brot ohne das Gebet nicht erhalten können.*

GIB UNS HEUTE! – *Gib uns, Herr, Brot und Nahrung für die Seele. Gib es uns jetzt, gib uns heute und gib es uns immer. Gib uns das Brot! Es soll die Nahrung für die Seele sein. Dieses Brot möge uns nähren, es möge Dich preisen und es sei das Brot für die Ewigkeit.*

UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD! – *Vergib uns unsere Schuld. Vergib uns, o Herr, unsere Schuld! Vergib sie uns, denn wir sind nicht gut. Wir sind nicht treu.*

WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN! – *Vergib uns, denn auch wir werden jenen vergeben, denen wir bisher nicht vergeben konnten. Jesus, vergib uns, wir bitten Dich darum! – Ihr betet, der Herr möge euch eure Sünden vergeben, wie auch ihr euren Schuldigern vergebt. „Wenn Ich euch eure Sünden so vergeben würde, wie ihr sie vergebt, Ich würde euch nichts vergeben!“ So spricht euer himmlischer Vater mit diesen Worten zu euch.*

UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG! – *Herr, befreie uns von schweren Versuchungen! Herr, wir sind schwach. Gib, Herr, daß uns diese Versuchungen nicht ins Verderben führen!*

SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN! – *Herr, erlöse uns von dem Bösen! Gib, daß wir in den Versuchungen nur das Gute empfinden, als einen Schritt zum ewigen Leben.*

AMEN! – *So soll es sein, Herr, und Dein Wille soll geschehen!*

JESUS-ROSENKRANZ

*für den Frieden, den Papst und die Bischöfe, für die Familien
und für uns selbst.*

GLAUBENSBEKENNTNIS

ERSTES GEHEIMNIS: *Betrachten wir Jesu Geburt!*

*Nach der Betrachtung jedes Geheimnisses folgen fünf Vater-unser, ein
Lied (nach Wunsch) und das Gebet: „O Jesus, sei uns Hilfe und
Kraft!“*

ZWEITES GEHEIMNIS: *Betrachten wir, mit welcher Barmherzigkeit
Jesus den Armen geholfen hat! Alles hat Er den Armen gegeben.*

DRITTES GEHEIMNIS: *Betrachten wir, wie vollkommen Jesu Hin-
gabe an Seinen Vater war! Wie Er nur den Willen Seines Vaters erfüllt
hat.*

VIERTES GEHEIMNIS: *Betrachten wir, daß Jesus mit vollem Wis-
sen Sein Leben für uns hingegeben hat und Ihm dies nicht schwer fiel,
da Er es aus Liebe tat.*

FÜNFTES GEHEIMNIS: *Betrachten wir, daß Jesus Sein Leben für
uns am Kreuz hingegeben hat.*

SECHSTES GEHEIMNIS: *Betrachten wir Jesu Sieg über den Tod
und Seine Auferstehung.*

SIEBENTES GEHEIMNIS: *Betrachten wir Jesu Himmelfahrt. Beten
wir, daß nur der Wille Gottes geschehe!*

Gebet um den Heiligen Geist

Sieben Ehre-sei-dem-Vater

Diese Art des Rosenkranz-Gebetes gab die Muttergottes durch Jelena am
23. September 1984. Später sagte sie zu den Jugendlichen der Gebetsgruppe:
„Ich möchte, daß ihr so betet, wie ich es euch gelehrt habe. Ihr fügt immer
etwas dazu. Betet so, wie ich es euch das erste Mal gesagt habe.“



Die Seher beten nach jeder Erscheinung das Magnificat. Die Gottesmutter hat im Magnificat für alles Große, das Gott an ihr gewirkt hat, gedankt. Nicht die Seher und wir Gläubige vollbringen Großes, sondern Gott vollzieht es an uns und mit uns.

Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit Seiner Magd hat Er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und Sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die Ihn fürchten.

Er vollbringt mit Seinem Arm machtvolle

Taten; Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt Er mit Seinen Gaben und läßt die Reichen leer ausgehn.

Er nimmt sich Seines Knechtes Israel an und denkt an Sein Erbarmen, das Er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Liebe Medjugorje-Freunde!

Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen — ohne Porto — pro Heft 10 Schilling (DM 1,50, sfr 1,20). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 70010080)
Nr. 90-12878-3 Postscheckamt St. Gallen

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria — Königin des Friedens — Medjugorje, A-1150 Wien
Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien
Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria — Königin des Friedens — MEDJUGORJE, 1153 Wien, Postfach 18. Hersteller: Hermagoras Druckerei, Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt. 5. Auflage



Am 1. März 1984 bat die Gottesmutter durch Jelena, man möge an jedem Donnerstag — vor dem Allerheiligsten oder zu Hause — folgende Schriftstelle lesen und betrachten:

Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.

Deswegen sage Ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, daß ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, daß ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wach-

sen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch Ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wieviel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles braucht. Euch aber muß es zuerst um Sein Reich und um Seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.

(Mt 6, 24—34)